

# „Küche ist seine Welt“

Maik Buchcienski arbeitet trotz Behinderung in der Freien Waldorfschule

**BREMEN** • Maik Buchcienski schnippelt am liebsten Gemüse, bestückt die Salatbar und räumt die Spülmaschine aus. Schon als Schüler hat er sich dafür begeistert. Seine Leidenschaft wurde zum Beruf. Der 22-Jährige ist seit dem 1. Dezember in der Küche der Freien Waldorfschule in Schwachhausen fest angestellt.

„Küche ist seine Welt“, wissen das Küchenteam und das Schulkollegium. Der junge Mann ist ein Paradebeispiel für die inklusive Arbeitswelt – denn Maik Buchcienski hat eine geistige Behinderung.

Bremer Jugendliche mit Behinderungen erhalten in diesem Schuljahr neue Möglichkeiten, ihre berufliche Zukunft zu planen. Schüler, die in der Vorabgangs- oder Abgangsklasse sind und als schwerbehindert gelten, können am Programm „Individuelle Berufsorientierung“ teilnehmen. Eine amtliche Feststellung der Schwerbehinderung ist dazu nicht erforderlich. Die Jugendlichen verbessern damit ihre Möglichkeiten, sich später für einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Für die Umsetzung der Individuellen Berufsorientierung als ein Teil des bundesweiten Programms „Initiative Inklusion“ erhält das Land Bremen 380 000 Euro vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Dieser Betrag wird bei Bedarf durch die Ausgleichsabgabe aufgestockt. Die Integrationsfachdienste (IFD) in Bremen und Bremerhaven wurden beauftragt, das Programm durchzuführen.

Betroffene Jugendliche werden über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren individuell auf ihrem Weg ins Arbeitsleben begleitet. Wie Maik Buchcienski lernen sie mithilfe



**Maik Buchcienski fühlt sich in der Schulküche der Freien Waldorfschule wohl.** • Foto: IFD Bremen

der IFD-Fachkräfte ihre ganz persönlichen Interessen und Potenziale kennen. In einer „Berufswegekonferenz“ erörtern sie gemeinsam mit den Eltern, Lehrkräften und der Agentur für

Arbeit einen möglichen Berufsweg. Auch über ein betriebliches Praktikum wird in dem Gespräch beraten. „Maik konnte gut praktische Tätigkeiten ausführen, er liebte Routineaufgaben“,

erinnert sich Susan-Cathrin Dübbers-Olms, die Beraterin bei des Integrationsfachdienstes Bremen. „Und er besaß wichtige Basiskompetenzen wie Interesse, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.“ Der junge Mann hat anschließend in mehreren Küchen ein Praktikum gemacht. Im letzten Betrieb fand er seinen Traumjob als Küchenhelfer.

Ein passendes Betriebspraktikum zu absolvieren, lautet daher das Motto für den zweiten Teil des Programms „Individuelle Berufsorientierung“. Die Jugendlichen werden von ihrem Berater unterstützt, einen Praktikumsplatz zu akquirieren und sich zu bewerben. IFD-Fachkräfte betreuen sie während des Praktikums. Die betrieblichen Erfahrungen werden ausgewertet. Manchmal schließen sich weitere Praktika an.

„Wenn es passt, ist es wichtig, am Betrieb dranzubleiben“, sagt Stefan Höpner, Leiter des Integrationsfachdienstes in Bremen. „Im Anschluss an die Schulzeit können dort Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation, wie zum Beispiel die unterstützte Beschäftigung, den Weg zu einem festen Job ebnen.“

Maik Buchcienski hat seinen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden. Der fröhliche junge Mann gehört zur Schule wie das Möhrenschnitzel zur Salatbar. Susan-Cathrin Dübbers-Olms wird seinen Berufsweg weiter im Blick haben: Sie kommt einmal in der Woche zur „Berufsbegleitung“. Dann spricht sie mit Maik und seinem Küchenchef über Höhen und Tiefen der letzten Woche, über Änderungen im Arbeitsablauf und studiert mit Maik auch mal Betriebsanleitungen wie die der neuen Spülmaschine. • ual

## Integrationsfachdienst: 25 Berater im Einsatz

Rund 700 Menschen mit Handicaps und zahlreiche Arbeitgeber nutzen im Jahr das umfangreiche Unterstützungsangebot der Integrationsfachdienst Bremen (IFD Bremen). 25 Fachberater stehen

ihnen zur Seite. Neben dem „Jobbudget“, einem ehemaligen Bundesmodellprojekt, gibt es weitere Tätigkeitsfelder: „Unterstützte Beschäftigung“ und die Integrationsberatung, die hauptsächlich Un-

ternehmen berät. Auftraggeber des IFD Bremen sind das Integrationsamt Bremen, die Agentur für Arbeit Bremen, das Jobcenter Bremen, die Deutsche Rentenversicherung, weitere Rehabilitations-

und Unfallversicherungsträger sowie das Bundessozialministerium. Interessierte können ab sofort Kontakt mit dem Integrationsfachdienst Bremen unter Telefon 0421/27752-86 aufnehmen.